

## Corona-Einreise-Verordnung

## Kulturschaffende müssen nicht mehr in Quarantäne

Der britische Künstler Charles Cunningham sagte seinen Act beim Stimmen-Festival in Lörrach am 25. Juli ab. Der Grund: 14 Tage Quarantäne nach der Einreise. Die seit 1. August gültige Corona-Einreise-Verordnung hebt die Absonderungspflicht nun auch für Kulturschaffende auf. Doch der internationale Austausch in Corona-Zeiten bleibt schwierig.

Von Beate Mehlin

STUTTGART. Der internationale Kulturaustausch wird erleichtert, freute sich der Deutsche Kulturrat in einer Pressemitteilung vom 31. Juli. Mit der neuen Coronavirus-Einreiseverordnung gelten seit dem 1. August auch – ähnlich wie bisher für Sportler – für Kulturschaffende und Kreative Ausnahmeregelungen für die Absonderungspflicht bei Einreisen nach Deutschland aus Hochrisikogebieten.

Von der Quarantäne befreit sind Personen, „die zur künstlerischen Berufsausübung auf der Grundlage vertraglicher Verpflichtungen an künstlerischen oder kulturellen Produktions- oder Präsentationsprozessen teilnehmen“ (Paragraf 6 Absatz 2 Ziffer 1e Corona-EinreiseV). „Die Veränderung der Einreiseverordnung ist eine wichtige Maßnahme, um den internationalen Kulturaustausch wieder zu beleben“, sagt der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, Olaf Zimmermann. „Der internationale Austausch ist essenziell für das kulturelle Leben. Kunst und Kultur leben von Begegnungen über Grenzen hinweg.“

## Zum Saisostart im Oktober sollen internationale Gäste kommen

Für das gerade zu Ende gegangene Stimmen-Festival in Lörrach kam die aktuelle Corona-Einreiseverordnung zu spät – wie auch für die Planung der Saison 2021/22. „Aber in der Hoffnung, dass wir den einen oder anderen Act nicht absagen müssen, klingt es gut“, meint Barba-



Für das Stimmen-Festival im Burghof in Lörrach kam die Änderung der Corona-Verordnung zu spät, ein Künstler aus Großbritannien musste seinen Auftritt absagen. FOTO: MEHLIN

ra Ehrensberger, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit beim Burghof in Lörrach. „Wir profitieren von der neuen Regelung. Das wird uns einige schlaflose Nächte ersparen.“

Natürlich könne es bis zum Saisonstart am 7. Oktober wieder Änderungen geben. „Für das Burghof-Programm hoffen wir, dass die internationalen Acts kommen können“, so Ehrensberger. „Wir haben uns gefragt, wen können wir sicher buchen, aber die Umstände wechseln, auch bei deutschen Künstlern kann es schwierig werden. Die Tatsachen ändern sich so schnell.“

Im November steht die Chansonsängerin Ute Lempers im Programm, die aus New York kommt. „Wir hoffen, dass es klappt“, sagt Ehrensberger. Denn Internationales hat für den Burghof immer eine Rolle gespielt. Dass gerade der Brite

Charlie Cunningham aufgrund der noch geltenden strengeren Einreisebestimmungen seinen Act zuletzt abgesagt hat, sei traurig, so Ehrensberger. „Das Konzert wäre ausverkauft gewesen, weil er eine große Fangemeinde in Lörrach hat.“ Eine

## „Wir profitieren von der neuen Regelung. Das wird uns einige schlaflose Nächte ersparen.“

Barbara Ehrensberger, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit beim Burghof in Lörrach

14-tägige Quarantäne können sich die Künstler aber nicht leisten.

Die neuen Regelungen bringen da Erleichterung. Doch eines bleibe weiter problematisch: dass es in anderen Ländern andere Regeln gebe. „Die Künstler planen ja eine Tour über Grenzen hinweg, dann wird es schwierig“, so Ehrensberger.

Diese Problematik sieht auch Nico Schrader, Veranstaltungsleiter beim Jazzhaus Freiburg. „Bands und Künstler aus den USA verschieben derzeit ihre Tourneen, denn das Reisen kostet viel Geld und die Auftritte werden kleiner. Dadurch werden

Touren zu teuer.“ Kleine Rockbands aus Frankreich konnten schon vor zwei Monaten kommen, aber die Gagen seien aktuell geringer. Internationale Tourneen seien deshalb nicht so leicht durchzuführen, dazu kämen die niedrigeren Besucherzahlen.

„In der EU sind die Bands meist vollständig geimpft, für die hat sich durch die neue Verordnung wenig geändert“, so Schrader. Trotzdem kommen weniger Bands, meint er. „Es ist eben ein Unterschied, ob sie ökonomische Interessen haben müssen oder anderweitig gefördert werden.“ Zukünftig werde entschei-

dender sein, wie das Ausmaß der Pandemie bemessen werde. „Wenn es nur nach Inzidenzen geht, bleibt es schwierig“, meint Schrader. „Es ist eine gesamtgesellschaftliche Frage.“

## Für Bands aus den USA ist die Anreise zu teuer und zu kompliziert

Das Jazzhaus Freiburg kann mit 50 Prozent Besuchern arbeiten. Wenn im September das neue Programm startet, kommen internationale Gäste. Der Blues-Jazzler Walter Trout, der sonst mit einer US-amerikanischen Band zusammenarbeitet, weicht auf eine europäische Formation aus. „Es wäre zu teuer und zu kompliziert, die Band aus den USA kommen zu lassen“, so Schrader. Zum Festival ab dem 18. September kommen Musiker aus Norwegen, Großbritannien, dem EU-Ausland. „Das lässt sich eher bewerkstelligen.“

## Kurz notiert

## Waiblinger Kultursommer mit Musik, Kabarett und Tanz

WAIBLINGEN. Live und Open-Air mit Picknick-Möglichkeit präsentiert die Stadt Waiblingen vom 3. bis 12. September den Waiblinger Kultursommer. Das Sommerfestival findet auf drei Bühnen, an drei Orten statt. Unter den Rahmenbedingungen der geltenden Corona-Verordnung können bis zu 2000 Menschen auf der Brühlwiese Platz finden. Auf dem Programm stehen Konzerte, Kabarett und Tanz. (sta)

## Arbeitskreis Kultur in Heilbronn soll mitgestalten

HEILBRONN. In Heilbronn hat sich ein Arbeitskreis (AK) Kultur gegründet. Der AK Kultur ist ein Zusammenschluss der Kulturschaffenden in Heilbronn, der künftig das kulturelle Leben in der Stadt mitgestalten soll, heißt es seitens der Stadt. Ziel ist die bessere Vernetzung der Kulturschaffenden in Heilbronn, um so Kooperationen zwischen unterschiedlichen Sparten anzuregen. (sta)

## Thomas-Strittmatter-Preis ausgeschrieben

STUTTGART. Noch bis 9. September können sich Drehbuchautoren mit Landesbezug für den Thomas-Strittmatter-Preis der MFG Filmförderung Baden-Württemberg bewerben. Der nach dem jung verstorbenen Autor Thomas Strittmatter benannte Preis ist mit 20000 Euro dotiert und wird alljährlich während der Berlinale im Rahmen einer feierlichen Gala verliehen. (sta)

<https://kurzelinks.de/mfg>

## Intendant fordert Impfpflicht für Theater

TÜBINGEN. Mit einer Impfpflicht könnten die Theater und Veranstalter nach Ansicht von Thorsten Weckerlin, Intendant am Landestheater Tübingen, auf die sinkende Zahl von Impfungen reagieren. „Würden bundesweit alle Bühnen und Veranstalter eine Impfpflicht für Theater und Festival-Besuche einführen, wäre das ein klares Zeichen“, so Weckerlin. Damit würden sich die Bühnen hinter die Wissenschaft stellen und einen wichtigen Schritt in Richtung Normalität gehen. (lsw)

## Ministerium präsentiert Ausflugstipps

STUTTGART. Kulturdenkmale hat Baden-Württemberg viele zu bieten. Das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) gibt dazu nun gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in einer Reihe Ausflugstipps. „Sommerzeit ist Denkmalzeit“, sagt Ministerin Nicole Razavi (CDU), und fordert die Bürger dazu auf, denk-

malgeschützte Türme, Freibäder und archäologische Lehrpfade im Zeitraum der Sommerferien zu entdecken. „Sie zeigen, was die Menschen in unserem Land geschaffen und erhalten haben.“

„Sonnige Aussichten“ lautet das Motto der Ausflugstipps in dieser Woche. Bis 7. August widmet sich das MLW historischen Aussichtstürmen. (sta)

## Museum in Baden-Baden wird neu ausgerichtet

BADEN-BADEN. Das Museum LA8 in Baden-Baden muss sich neu aufstellen. Direktor Matthias Winzen hat zu Ende Juli gekündigt. Mit ihm beendet nach eigenen Angaben das ganze bisherige Team die Arbeit für das Haus, das sich „den Wechselwirkungen von Kunst und Technik im 19. Jahrhundert“ widmen will. Hintergrund ist laut einer Mitteilung der Beteiligten, dass die Grenke-Stiftung keine Ausstellung ab Frühjahr 2022 vorsehe.

Das Museum soll, so Stiftungsvorstand und Geschäftsführer Moritz Grenke, nach Abschluss der

laufenden Ausstellung Ende Februar pausieren. Wie es genau weitergeht, sei noch offen.

Grenke ist Sohn des Stiftungsgründers Wolfgang Grenke und seit Anfang August im Amt. Die Grenke-Stiftung hatte das Museum LA8 mit einer Ausstellungsfläche von 400 Quadratmetern 2009 eröffnet. Das Gebäude wurde in diesem Jahr aus dem Besitz des Stiftungsgründers erworben. „Wir haben vor, das Museum weiter zu betreiben“, sagt Grenke. Für die genaue Ausrichtung müssten erst neue Ideen entwickelt werden. (lsw/sta)

## Interaktives Konzertformat bringt Studierende und Senioren miteinander ins Gespräch

Kultur-Dialoge der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart bis Oktober geplant

STUTTGART. Not macht erfindereich. Auch der Kulturbereich, der besonders unter dem Lockdown aufgrund von Corona eingeschränkt war, hat sich neue Handlungsräume im Digitalen erschlossen. Ein beispielhaftes Projekt sind die Kultur-Dialoge der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst (HMDK) in Stuttgart. Das interaktive Konzert-Format kombiniert Musik und darstellende Kunst mit Gesprächen zwischen Künstlern und Publikum. Letzteres sitzt im Seniorenheim Haus St. Monika der Caritas in Stuttgart.

„Zu Beginn hatte ich Bedenken, dass das bei unseren Senioren eventuell nicht so gut angenommen wird“, sagt Linda Bader, Sozialpädagogin im Haus St. Monika, „das Digitale ist für die meisten doch sehr befremdlich. Aber es kommen immer mehr Besucher dazu, manche kommen jede Woche.“

## Das Konzert kommt per Livestream ins Seniorenheim

Jeden Donnerstag um 15 Uhr startet das Programm. Dann sitzen die älteren Damen und Herren im Saal des Seniorenheims vor der Leinwand und lauschen den Künstlern.



Im Haus St. Monika in Stuttgart gibt es donnerstags Konzerte oder Rezitationen. FOTO: RÖCKLE

Das Konzert wird per Livestream über Youtube präsentiert. Im Vorfeld stellen die Künstler sich selbst und das Werk vor. Dann werden Operarien gesungen, ein Hornist und ein Pianist bringen Songs von den Beatles zu Gehör oder ein Klaviertrio spielt einen Tango.

20 Minuten dauert der Auftritt. Danach wird via Zoom geredet, die Senioren können Fragen stellen, sich über ihre Eindrücke oder auch über ihre Lieblingsmusik austauschen. Im Gegenzug stellen die Künstler Fragen, oder es geht um ganz andere Dinge, wie etwa den

Urlaub. „Genauso wichtig wie der künstlerische Anteil ist der Austausch, das Gespräch zwischen den Senioren und Studierenden“, sagt Projektleiterin Simone Enge von der HMDK. „Der Community-Gedanke macht den Unterschied.“

Die Idee der interaktiven Konzerte hat Enge von einer Kollegin der Musikhochschule in Hamburg übernommen, die diese in einem Netzwerk vorgestellt hat. „Ich fand, das ist ein sehr gutes Corona-Projekt mit Win-win-Effekt“, sagt sie. „Einerseits haben die Seniorinnen und Senioren so die Möglichkeit,

aus ihrer Isoliertheit herauszukommen, andererseits bekommen die Studierenden eine Auftrittsmöglichkeit. Warum nicht einfach für unsere Gegebenheiten anpassen?“

## Gedichte von Heinz Erhardt stehen ebenfalls auf dem Programm

So präsentieren die Studierenden der HMDK, die dafür ein kleines Honorar bekommen, nicht allein klassische Konzerte, sondern auch Jazz, Pop und Sprechkunst. Am vergangenen Donnerstag rezitierte ein Studierender beispielsweise Gedichte von Heinz Erhardt.

Förderer der Kultur-Dialoge, die bis Ende Oktober laufen, sind die Baden-Württemberg Stiftung, die Bürgerstiftung Stuttgart und die Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg. Gerne würde Enge das Projekt weiterlaufen lassen, auch in anderen Seniorenheimen anbieten und – wenn es die Infektionslage zulässt – vor Ort Veranstaltungen anbieten. „Aber das ist auch eine Frage der Finanzierung.“ (ems)

## MEHR ZUM THEMA

Informationen zu Kultur-Dialoge unter: <https://kurzelinks.de/Kulturdialoge>